

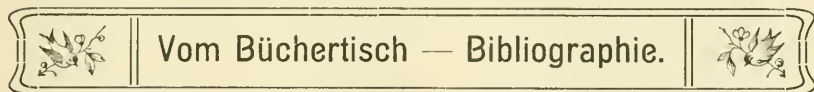
verein aus Luxemburg gratis zur Verfügung gestellt wurden. Ohne zu reden von Schlafstätten für Vögel, können 7 bis 8 Vogelarten neben einander in einem und demselben Gehölz nisten. Wir wissen gut, dass die Fichte nicht gut im Kalkboden an der Mosel gedeiht. Wir wissen auch, dass die wurzellosen Fichten ihre Nadeln verlieren müssen. Wenn sie sich nur halten können bis zum Ende der Vogelbrut, Juni und Juli, so ist der Versuch gelungen, und die fliegenden Vogelschutzgehölze werden nächstes Jahr nach der Sturm- und Drangperiode in grösserem Masstabe angelegt werden. Bereits hat eine auffallend grosse Zahl von Vögeln die neuen Wohnungen bezogen. Den verschiedenen Winzervereinen werden Photographien der Anlagen und spezielle Angaben über diese Einrichtungen mit ihren Resultaten zugehen.

J. B. Staudt, Lehrer in Eich (Luxemburg).

Ein guter Anblick wurde mir Ende Juli zuteil. Zwischen Goldbach und Küssnacht schwebten in kurzer Entfernung vom Lande und in geringer Höhe über dem Seespiegel nicht weniger als 9 Milane (*Milvus niger* BRISS.). Deutlich waren die 5 Jungen von den Alten zu unterscheiden. Ein Paar war vorher regelmässig von mir gesichtet worden; die beiden schwebten oft so nahe vor den Fenstern meiner direkt am See gelegenen Wohnung vorbei, dass meine ausländischen Drosseln in arge Aufregung gerieten und schimpfend und schwanzwippend ihre Behälter durchmassen. Einige Tage, bevor ich die neunköpfige Gesellschaft beobachtete, hatte ich eine fünfgliedrige Familie sich in den Lüften tummeln sehen; es ist erfreulich, dass die beiden Elternpaare heuer ihre Nachkommenschaft so gut weiterbrachten.

Vermutlich handelte es sich bei dem vor einigen Monaten von einem Beobachter gemeldeten „Seefalken“ (!) um einen dieser Milane.

K. H. Diener, Zollikon.



Vom Büchertisch — Bibliographie.

H. Noll-Tobler. *Beobachtungen an unsern einheimischen Rallen.* Sonderabdruck aus dem 54. Band des Jahrb. der St. Gall. Naturw. Ges. (1917). 36 S., 13. Abb.

Eine prächtige *Forscherarbeit* unseres bekannten Ornithologen und Mitgliedes. Es wird uns da viel Neues in Wort und Bild (welche prächtige Naturaufnahmen!) gebracht. Ein Jeder, der sich je mit der Beobachtung der Sumpfvögel beschäftigt hat, wird die Summe von Ausdauer und Arbeit bewundern, die zur Erlangung der vorliegenden biologischen Daten über das *Wasserhuhn*, das *Teichhuhn*, den *Wachtelkönig*, die *Wasserralle*, das *Tüpfelsumpfhühchen* und das *Kleine Sumpfhühchen* nötig war. Wir dürfen erwarten über das eine oder andere in unserem Organ noch ausführlich lesen zu können.

P. Sarasin, *Die Ausrottung des Fischotters in der Schweiz.* Herausgegeben vom Schweiz. Bund für Naturschutz, Basel 1917, 30 S.

Eine sehr beachtenswerte Schrift, in der die starke Abnahme des Fischotters nachgewiesen wird. Der Art. 22 des Bundesgesetzes über Fischerei lautet bekanntlich: